

# HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUM THEMA NACHTBÜRGERMEISTER\*IN FÜR HEILBRONN

## VERFASSER\*INNEN

*Frau Franziska Schulz, Superbude Heilbronn*

*Herr Daniel Schütt, Popbüro Heilbronn-Franken*

*Herr Matthias Kern, Gartenlaube Heilbronn*

*Herr Felix Seeger, Crème 21 Heilbronn*

*Herr Michael Brähne, Mobilat Heilbronn*

## GRUNDLAGE: GEMEINDERATSDRUCKSACHE 253/2020

### **Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit Heilbronner Clubs und Nachtlokalen**

Zur Bündelung der Interessen der Kneipen, der Gastronomie-, Club- und Diskothekenbetriebe im Stadtgebiet im Sinne eines konstruktiven Miteinanders gegenüber der Stadtverwaltung als auch im Sinne eines Mediators zum Ausgleich widerstreitender Interessen mit der jeweils angrenzenden Nachbarschaft richtet die Verwaltung die Stelle einer\*eines ehrenamtlich tätigen „Obfrau/Obmanns für die Nacht“ oder „Nachtwächter\*in ein. Bei der Auswahl der Stellenbesetzung wird der DEHOGA Heilbronn eingebunden. Nach einem Zeitraum von circa zwei Jahren erfolgt eine Evaluation der eingerichteten Stelle.

## EINLEITUNG

Nachtkultur wird heute zunehmend als wichtige Freizeitaktivität, als urbaner Attraktivitätsfaktor anerkannt. Im Fokus der nächtlichen Diskussion stehen aber weiterhin primär Problemsituationen wie die nächtliche Koexistenz, Gewalt und das individuelle Risikoverhalten in Bezug auf den Konsum von Alkohol und illegalen Substanzen oder beim Sex. Das Nachtleben wird zu oft als problematische städtische Nutzung angesehen; von den Kulturförderungsaspekten, vom Einfluss des Nachtlebens auf die Zufriedenheit der Gesellschaft wird viel zu selten gesprochen. Doch gerade die Erfahrung zeigt, dass sich die Nachtkultur dann am besten entwickelt, wenn eine breite interdisziplinäre Akzeptanz vorhanden ist. Dafür braucht es nicht nur eine Integration der Themen Gesundheit & Sicherheit und Stadtentwicklung, sondern auch Bezüge auf die Nachtökonomie und Kultur.

## 1. BENENNUNG & KOMMUNIKATION

Wir streben eine Benennung als **Transferstelle Nachtleben** an. Diese Bezeichnung stellt das operative Aufgabengebiet deutlich dar. Die Transferstelle würde sich zunächst befristet als ehrenamtlich arbeitendes Teamprojekt sehen, womit gewährleistet ist, dass die verschiedenen Interessen und Denkweisen vertreten sind. Mehrere Ansprechpartner\*innen, die sich als „Kümmernde“ im Sinne des Kommunikationsaustausches zwischen der Nachtszene, Anwohner\*innen und Verwaltung verstehen, bieten so den vielfältigen Betreiber\*innen von Locations eine Auswahl, welche frei von Eigeninteressen gewährleistet agieren können. Eine Arbeit im Team ist zielführend in der Phase der Erfahrungsgewinnung und der Etablierung einer zukünftig zu schaffenden Position. Um dennoch eine gebündelte Kommunikation mit der Stadtverwaltung zu ermöglichen, würde die Transferstelle ein\*e Sprecher\*in aus ihrer Mitte benennen.

## 2. AUFGABENGEBIET

- Vermittlung zwischen Clubs, Bars und deren Besucher auf der einen Seite und den Anwohner\*innen und der Politik/Ämtern auf der anderen
- Sammlung von Anliegen und Beschwerden und Einbringen von Verbesserungsvorschlägen sowie Umsetzung von Initiativen wie z.B. „Luisa ist hier!“
- Beiträge und Aktionen zur Steigerung der Stadtentwicklungspolitik mit Fokus Nachtleben

## 3. ZIELSETZUNG FÜR DIE ERSTEN ZWEI JAHRE

- Integration des Projektes „Heilbronn Sicheres Nightlife“ in die Transferstelle
- Aufstellung von innerstädtischen Pfandkästen / Pfandringen vor allem bei stark Konsum-frequenzierten Punkten
- Bestandsaufnahme und Ansprache von Akteur\*innen des Nachtlebens
- Bestandsaufnahme von bespielbaren/nutzbaren Flächen im öffentlichen Raum
- Prüfung hinsichtlich weiterer Orte, die bespielt werden könnten (Corona und danach)
- Forcierung Umsetzung Nachtbuskonzept
- Etablierung und Öffentlichkeitsarbeit in der Szene für das Nachtbuskonzept
- Umsetzbarkeitsprüfung Frauennacht taxi
- Einrichtung einer städtischen E-Mail-Adresse mit Weiterleitung als Kontakt zur Transferstelle Nachtleben
- Einbindung der Transferstelle Nachtleben auf der städtischen Homepage an attraktiver Stelle
- Beratende Funktion der Transferstelle in Fragen der strategischen Stadtplanung
- Einrichtung Runder Tische mit den für das Nachtleben relevanten Ämtern
- Bereitstellung eines Budgets für Maßnahmen und Werbematerialien
- Kampagne „Leben und leben lassen“ / „die wollen nur feiern/die wollen nur wohnen/wir wollen nur leben“ o. Ä. verknüpft mit Bekanntmachung der Transferstelle auf beiden Seiten
- Werbeflächen für alternative Kultur / Sichtbarkeit schaffen

- Safer Use Projekte (z.B. "Alice")
- Awareness Projekte (z.B. „Luisa ist hier“)
- Lange Nacht der Club- und Livekultur (Nacht-Marketing für Restart)

#### **4. ZIELSETZUNG PERSPEKTIVISCH**

Dem Nachtleben mit Fokus auf Gastronomie, Diskotheken/Clubs und Livemusikspielstätten soll im Zusammenspiel mit dem Thema Musik eine wichtige Rolle im Stadtmarketing eingeräumt werden. Es umfasst Punkte der Bereiche Wirtschaft, Kultur (Ausgehkultur) und Soziales sowie Placebranding-Elemente. Die Nähe der Thematik Nachtleben zu Kultur- und Kreativwirtschaft ist gegeben. Die Zielsetzungen für das Nachtleben – und dezidiert für den Slogan Ausgehstadt – sind somit zum einen kulturwirtschaftspolitischer Art, zum anderen auch genereller Art in Bezug auf die Betonung urbaner Standortfaktoren. Es sollen gezielt gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung und Gründung kreativwirtschaftlicher Unternehmen geschaffen werden. Ein attraktives Nachtleben mit diversen Angeboten wird hier als Standortfaktor für die Anwerbung von zukünftigen Fachkräften, aber besonders für die kreativen Akteur\*innen gesehen. Dies führt zu folgenden Handlungsempfehlungen:

##### **Standortfaktor Nachtleben – Potenziale erkennen**

Ein attraktives und vielfältiges Nachtleben wie auch eine prosperierende Nachtökonomie sind als wichtiger Standortfaktor für eine Großstadt anzusehen, den es zu fördern gilt. Die Potenziale und Chancen ergeben sich vorrangig auf kultureller, ökonomischer und stadträumlicher Ebene.

##### **Indikatoren-Set**

Um die sozialen, demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sowie die lokalen Charakteristika des Heilbronner Nachtlebens abzubilden, ist ein handhabbares Indikatoren-Set zu entwickeln, das leicht ermittelbare quantitative Daten erhebt und zusammenfasst. Die räumlichen Konfigurationen und Entwicklungen des Nachtlebens und der urbanen Nachtökonomie sollten kontinuierlich erfasst werden, etwa durch eine Sonderkartierung in den kommunalen Geoinformationssystemen (GIS). Zuweilen sind diese Daten bereits vorhanden – nur erfolgt keine Aggregation auf die Thematik Nachtleben. Solch ein Planungsmonitoring dient dazu, neue standörtliche Entwicklungstendenzen frühzeitig zu erkennen und entsprechend reagieren zu können.

##### **Ansprechpartner\*innen & Informationen**

Mit dem Begriff Nachtleben wird innerhalb der Verwaltung Unterschiedliches assoziiert. Um die unterschiedlichen Verwaltungsbereiche für die verschiedenen Dimensionen des Themenfelds Nachtleben zu sensibilisieren, sollten Ansprechpartner\*innen benannt und Informationen verfügbar sein. Es sollte eine ressortübergreifende Zusammenarbeit angestrebt werden. Das Management der urbanen Nachtökonomie ist zumeist auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt. Auch der Austausch zwischen verschiedenen Ressorts er-

folgt oft nur in akuten Konfliktfällen. Die Thematik erfordert einen Austausch und Wissenstransfer über Ressortgrenzen hinaus. Dazu müssen Gelegenheiten geschaffen werden, bspw. im Rahmen von Runden Tischen.

### **Stadtmarketing & Kommunikation der Ausgekkultur**

Die Einbindung zentraler Akteur\*innen der Nachtökonomie bei der Entwicklung eines städtischen Markenprofils im Kontext Nachtleben könnte ein Beitrag zur Steigerung der Authentizität der werblichen Kommunikation leisten. Zudem sollten stadtentwicklungspolitische Richtungsentscheidungen im Zusammenhang mit dem Nachtleben (z.B. Förderung/Sicherung der Nachtökonomie in einem spezifischen Bereich) auch in der offiziellen Außenkommunikation Niederschlag finden.

### **Events**

Singuläre Veranstaltungen und Events können Aufmerksamkeit in der Stadtgesellschaft erzeugen, einen Beitrag zur Etablierung spezifischer Stadträume im Kontext Nachtleben leisten, zur Diversifizierung von Nutzer\*innenstrukturen in bestimmten Räumen beitragen und somit einen Beitrag zur Zielsetzung sozial inklusiver nächtlicher Räume leisten. (vgl. Mannheim: „Nachtwandel im Jungbusch“).

### **Migrantisches Nachtleben**

Das migrantisch geprägte Nachtleben spielt in der öffentlichen Wahrnehmung, im Stadt- und Tourismusmarketing und auch im Rahmen der untersuchten Fallstudien kaum eine nennenswerte Rolle. Dem migrantisch geprägten Nachtleben sollte eine größere Aufmerksamkeit im Rahmen der offiziellen Kommunikation zukommen, um Beitrag zur Entwicklung eines toleranten, kulturell diversen und sozial inklusiven Nachtlebens zu leisten.

### **Innenstadtrand im Fokus**

Die Nachtökonomie im Generellen und insbesondere die eher alternativen Angebote fernab des Mainstreams finden sich in Heilbronn dezentral und nicht ausschließlich in der Innenstadt. Der Innenstadtrand – wie Böckinger Viehweide, Industriepark oder Gottlieb-Daimler-Straße – sollte im Zusammenhang mit der Forderung und räumlichen Steuerung des Nachtlebens verstärkt in den Fokus genommen werden.

### **Erweiterter Bestandsschutz (BauNVO)**

Im Rahmen von aufzustellenden Bebauungsplänen kann für bestehende Betriebe ein erweiterter Bestandsschutz nach §1 Abs. 10 BauNVO in Betracht gezogen werden. Hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit, einzelnen Nutzungen des Nachtlebens Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort über einen normalen Bestandsschutz hinaus einzuräumen – auch wenn Sie gemäß der festzusetzenden Baugebietstypen nach BauNVO im aufzustellenden Bebauungsplan als unzulässig einzustufen sind. Diese Option ergibt sich auch für Änderungen und Ergänzungen von Bebauungsplänen. In der bauordnungsrechtlichen Genehmigungspraxis gibt es de facto Auslegungsspielräume, die zuweilen zu Gunsten von Betrieben genutzt werden

(„Abweichung“ von bauordnungsrechtlichen Anforderungen). Zentraler Aspekt ist hier – neben der Qualität der persönlichen Kommunikation zwischen Antragsteller\*in und Ansprechpartner\*in im Amt und der Wahrung materiell-rechtlicher Anforderungen – eine spezifische Unterstützung bzw. Rückendeckung der zuständigen Mitarbeiter\*innen durch Vorgesetzte, Verwaltungsspitze und Politik.

### **Ausblick**

Wir wollen die langfristige Perspektive aufzeigen, dass es zur vorgeschlagenen und "szene-nah" startenden Transferstelle ein Gegenstück auf der Verwaltungsseite (wie in Stuttgart) geben sollte oder die Transferstelle langfristig sogar in einer ressortübergreifenden städtischen Anlaufstelle für die kulturelle Stadtentwicklung (wie in Mannheim) aufgehen könnte.

Beide Vorgehensweisen würden die gezieltere Förderung von Akteur\*innen aus dem Kulturressort und aus der Kultur- und Kreativwirtschaft ermöglichen, die das Thema Szene/Ausgehkultur/Nachtleben maßgeblich gemeinsam gestalten. Die Förderstruktur würde dann eher der Tatsache gerecht, dass dieses Thema zwar in unterschiedlichen Organisationsstrukturen mittels vielfältiger Methoden und mit unterschiedlichen Schwerpunkten bespielt wird, gleichermaßen aber genau das in Summe Garant für ein vielfältiges und sich gegenseitig ergänzendes Angebot ist, das in Mannheim und Stuttgart sogar im Mittelpunkt einer gemeinsamen Marketingstrategie steht. Die in der Praxis wiederkehrenden Bedürfnisse und Herausforderungen betreffen die verschiedenen Akteur\*innen gleichermaßen, ganz unabhängig von deren Organisationsstruktur.

Durch diese Betrachtungsweise könnte eine für die Akteur\*innen zeitgemäßere Förderpraxis entstehen, die jedoch die klassischen Strukturen zunächst konstruktiv hinterfragen muss und daher nicht als kurzfristiges Ziel ausgegeben werden kann. Dass es perspektivisch wünschenswert ist, eine sich um die Zielgruppe "kümmernde und ermöglichende" ressortübergreifende Anlaufstelle zu haben, die ein gezieltes Marketing erbringt und mit den relevanten Fachämtern auf kurzen Wegen kommuniziert, wollten wir nicht unerwähnt lassen.